

Politische Kultur und politische Beteiligung
in Deutschland und den Niederlanden
(Dissertationsprojekt)

Politische Lösungswege in Deutschland und den Niederlanden stehen häufig im gegenseitigen Fokus von Wissenschaft und politischer Praxis. Mit fragenden Blicken über die Grenze wird die Lösung politischer Herausforderungen im jeweiligen Nachbarland aufmerksam verfolgt. Ob ‚Poldermodell‘, Sterbehilfe oder die liberale Drogen- und Einwanderungspolitik der Niederlande, die Einführung der direkt gewählten Bürgermeister in

⁸ C. GEERTZ, *The Interpretation of Cultures: Selected Essays*, New York 1973, S. 3–32.

⁹ K. ROHE, *Politische Kultur und ihre Analyse. Zum Verständnis eines theoretischen Konzepts*, in: *Historische Zeitschrift*, Bd. 250 (1990), S. 321–346 und DERS., *Politische Kultur: Zum Verständnis eines theoretischen Konzepts*, in: O. NIEDERMAYER/K. VON BEYME (Hrsg.), *Politische Kultur in Ost- und Westdeutschland*, Opladen 1998, S. 1–21.

deutsche Kommunalverfassungen oder das so genannte ‚Tilburger-Modell‘ zur Modernisierung der öffentlichen Verwaltungen – politische Lösungsansätze wecken schnell das Interesse jenseits der Grenze. Vielfach werden die Konzepte des anderen allerdings für nicht übertragbar gehalten. Nicht selten liegen die Gründe hierfür in der politischen Kultur. Der politisch-kulturelle Charakter eines Landes ist spezifisch und unterscheidet sich von dem anderer Länder. Faktoren wie gesellschaftliche Veränderungsprozesse oder bedeutende historische Ereignisse prägen und verändern ihn mehr oder weniger stark. In dem Dissertationsvorhaben werden in vergleichender Perspektive die jeweiligen Merkmale der politischen Kultur in Deutschland und den Niederlanden herausgearbeitet und der Frage nach dem Demokratieverständnis und der politischen Beteiligung der Bürger nachgegangen.

Die politische Kultur Deutschlands hat in den vergangenen Jahrzehnten deutliche Veränderungen erfahren. Nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Diktatur hat sich in Deutschland ein „tief greifender Wandel der obrigkeitsstaatlich geprägten politischen Kultur vollzogen. [...] Im Zuge einer ‚partizipatorischen Revolution‘ haben sich Anspruch und Bereitschaft der Bundesbürger, über den Wahlakt hinaus an politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen teilzunehmen, beträchtlich erhöht und dem vergleichbarer parlamentarischer Demokratien angeglichen.“¹ Die sinkenden Werte zur Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie zu Beginn der neunziger Jahre führten zu einer erneuten Debatte um die Politikverdrossenheit der Deutschen.² Am Ende des Jahrzehnts steigen diese Werte wieder an.³

Auch die niederländische politische Kultur hat sich in den vergangenen Dekaden verändert. Lange war sie durch zwei Stichworte gekennzeichnet: Versäulung und Konsens.⁴ In den sechziger Jahren gab es Zeichen dafür, daß sich in der niederländischen politischen Kultur tiefgreifende Veränderungen vollzogen.⁵ Die Gesellschaftsstruktur, in der die Niederländer in nach religiösen und ideologischen Gesinnungen voneinander getrennten ‚Säulen‘ lebten, brach nach und nach auf. „Die Grundlage der traditionellen Versäulungsstruktur war die möglichst vollständige Integration des einzelnen Bürgers in die weit gefächerte Gesamtstruktur der betreffenden ‚Säule‘, die sich über die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft, wie die Parteien, Gewerkschaften, Rundfunk, Vereinsleben und auch das Schul- und Bildungswesen erstreckte.“⁶ Die Versäulungsstruktur prägte das politische System im Sinne einer

1 Vgl. W. ISMAYR (Hrsg.), *Die politischen Systeme Westeuropas*, Opladen 1999, S. 440.

2 Der Begriff ‚Politikverdrossenheit‘ wurde im Jahre 1992 zum Wort des Jahres gekürt. Siehe dazu WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE SPRACHE, *Wörter des Jahres*, in: <http://www.gfds.de/woerter.html>.

3 Vgl. D. FUCHS/E. ROLLER, *Einstellungen zur Demokratie in Deutschland*, in: *Politische Bildung* 36 (2003), S. 24.

4 Vgl. F. WIELENGA, *Ausgrenzung und Integration. ‚1968‘ und die Folgen in Deutschland und den Niederlanden*, in: *Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien* 12 (2001), Münster 2002, S. 141.

5 Vgl. ebd., S. 143.

6 ISMAYR (wie Anm. 1), S. 343.

Konsensdemokratie, die trotz ideologischer Gegensätze ein friedliches Zusammenleben der ‚Säulen‘ ermöglichte. Die politischen Diskussions- und Entscheidungsprozesse basieren seither auf einer großen Kompromißbereitschaft der Beteiligten und entsprechenden konsensdemokratischen Mechanismen. Bezogen auf die politische Beteiligung ist hierbei zu berücksichtigen, „daß in der Konkordanzdemokratie um des Zielwertes der Stabilität und der Überlebensfähigkeit des politischen Systems willen der Zielwert der politischen Partizipation eindeutig zurücktrat und ein gewisses Maß an Entpolitisierung der ‚Massen‘ und ein geringes Maß an demokratischer Partizipation in diesem Konzept durchaus funktional und systemstabilisierend sind.“⁷

Wenngleich sich der politisch-kulturelle Charakter der Niederlande durch den Entsäulungsprozeß veränderte, bleiben spezifische Merkmale erhalten, die den niederländischen Politik- und Diskussionsstil noch heute prägen. Die niederländische politische Kultur unterscheidet sich trotz Angleichung auch heute noch von der deutschen. Dieser Aspekt führt zu der Frage, wie diese und andere Strukturunterschiede zwischen den Ländern gegenwärtig im politischen Handeln deutlich werden. Im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses steht dabei das Verhältnis von Staat bzw. Politik zu den Bürgern und deren Integration in die politischen Diskussions- und Entscheidungsprozesse.

Der Untersuchungszeitraum der Arbeit erstreckt sich von den Jahren 1989/90 bis heute. Dieser Zeitraum wurde zum einen gewählt, weil die Arbeit einen gegenwartsbezogenen Charakter haben soll. Gleichwohl darf der Betrachtungszeitraum nicht zu kurz sein, da mittelfristige Entwicklungen sonst nicht nachgezeichnet würden und ein verfälschtes Bild entstehen könnte. Das zweite Argument für die Auswahl dieses Zeitraums liegt in den politischen Umbruchjahren 1989/90 begründet. Seitdem haben sich Deutschland und seine politische Kultur grundlegend verändert. An einigen Stellen wird es daher notwendig sein, im Sinne einer „doppelten Buchführung“⁸ die Entwicklung in Ost- und Westdeutschland getrennt voneinander zu betrachten. Die Meinungen, Einstellungen und Werte der ostdeutschen Bürger in Bezug auf das politische System sind im Vergleich zu denen der Westdeutschen häufig zu unterschiedlich, als daß man von einem einheitlichen Bild sprechen könnte. Dennoch soll diese ‚doppelte Buchführung‘ keine durchgängige Anwendung finden, da es sich trotz aller Unterschiede um ein Land handelt. Die gegenwartsbezogene Arbeit greift auch aktuellere Ereignisse wie die Morde an dem Politiker Pim Fortyun (2002) und dem Filmemacher Theo van Gogh (2004) auf und geht deren Auswirkungen auf die politische Kultur nach.

Die politische Kultur eines Landes bildet den Rahmen für politische Handlungen in einem Land. Sie prägt nicht nur das Verhalten der politischen Akteure, sondern auch das Verhältnis zwischen ihnen und den Bürgern. „Politische Kultur hat mit Kultur im traditionellen Verständnis von geistigen, religiösen und ästhetischen Inhalten nichts zu tun, sondern steht als Inbegriff

⁷ Ebd., S. 344.

⁸ M. GREIFFENHAGEN/S. GREIFFENHAGEN (Hrsg.), *Handwörterbuch zur politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland*, Wiesbaden 2002, S. 393.

für die in einer Gesellschaft vorhandenen bzw. vorherrschenden Einstellungen, Glaubenshaltungen und Verhaltensweisen der Bürger in Bezug auf das politische System, in dem sie leben. [...] Mit Hilfe der modernen Umfragemethoden versucht sie zu ermitteln, was die Angehörigen eines politischen Systems über dieses System und seine Institutionen wissen (kognitiver Aspekt), welche Gefühlshaltungen sie dazu einnehmen (emotionaler Aspekt), wie sie ihr politisches System, seine wichtigsten Institutionen, seine Leistungsfähigkeit (output) und seine Handlungsmöglichkeiten für den Bürger (input) beurteilen (wertender Aspekt) und schließlich, wie sie sich innerhalb dieses Systems politisch verhalten (partizipatorischer Aspekt).“⁹ Dieser partizipatorische Aspekt steht im Mittelpunkt des Dissertationsvorhabens. Strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den politischen Systemen, Traditionen sowie den politischen Einstellungen der Bürger der zu untersuchenden Länder werden sichtbar gemacht und in Beziehung zur politischen Partizipationskultur gesetzt. Anhand der bilateralen Untersuchung wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Merkmale der politischen Systeme der beiden Länder auf die Teilnahmemöglichkeiten und die Beteiligungspraxis auswirken und wie sich das Verhältnis zwischen Staat bzw. Politik und Bürger heute darstellt.

Die politische Beteiligung der Bürger hat in den achtziger und neunziger Jahren für kontroverse Diskussionen gesorgt, die bis heute anhalten. Schlagworte wie Politikverdrossenheit, Politikerverdrossenheit oder die ‚kloof‘ [Kluft] zwischen Bürgern und Politikern beschreiben den Gegenstand dieser Debatten. Sowohl in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als auch in der politischen Praxis wurde und wird weiterhin nach Instrumenten und Methoden gesucht, um die Bürger besser in politische Prozesse einzubinden, ohne dadurch zu stark in das Konzept der repräsentativen Demokratie (das sowohl Deutschland als auch die Niederlande kennzeichnet) einzugreifen. Bürgerbeteiligung wird vor allem auf lokaler Ebene angestrebt und realisiert. Es wundert daher nicht, daß besonders die Städte und Gemeinden Reformmaßnahmen ergreifen, um die Bürger stärker an Diskussions- und Entscheidungsprozessen partizipieren zu lassen. Deutsche Kommunalverfassungen wurden in den neunziger Jahren durch lokale Referenden und die Direktwahl des hauptamtlichen Bürgermeisters ergänzt. In den Niederlanden wird seit 2003 ebenfalls über die Einführung des direkt gewählten Bürgermeisters diskutiert.¹⁰ Sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden wurden zudem die öffentlichen Verwaltungen reformiert, (auch) um diese bürgernäher, bürgerefreundlicher und damit weniger obrigkeitsstaatlich wirken zu lassen.

Die Merkmale der jeweiligen politischen Kultur und das politische Verhalten der Deutschen und der Niederländer werden anhand von Analysen der wissenschaftlichen Literatur,¹¹ einschlägigen Studien und mittels vorhande-

⁹ K. SONTHEIMER/W. BLEEK, *Grundzüge des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*, München 1999, S. 178.

¹⁰ Hier läßt sich exemplarisch auf die Koalitionsvereinbarung des Kabinetts CDA, VVD, D66 vom Mai 2003 verweisen.

¹¹ Beispielhaft sei hier genannt: F. WIELENGA (Hrsg.), *Politische Kulturen im Vergleich. Beiträge über die Niederlande und Deutschland seit 1945*, Bonn 2002.

nen empirischen Materials¹² erarbeitet. Unterschiedliche Parameter werden dazu zur Hilfe genommen: Die Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen, die Werte zur Zufriedenheit mit der Demokratie im eigenen Land, die Akzeptanz des politischen Systems sowie das Vertrauen in die öffentlichen Einrichtungen und die politische Klasse sind Faktoren, anhand derer die Merkmale und Unterschiede der politischen Kultur und des Demokratieverständnisses in den jeweiligen Ländern herausgearbeitet werden können. Da die Arbeit auf vorhandenes Zahlenmaterial angewiesen ist, kann nicht erwartet werden, zu jedem Wert über die Einstellungen der Niederländer eine entsprechende Vergleichszahl auf deutscher Seite und umgekehrt zu finden. Dies ist auch nicht das Ziel der Arbeit. Vielmehr geht es darum, durch den bilateralen Vergleich die grundlegenden Merkmale der jeweiligen politischen Kultur und des Demokratieverständnisses in den Ländern herauszuarbeiten und miteinander in Beziehung zu setzen.

Die wissenschaftliche Literatur zur politischen Partizipation ist umfassend. Vergleichende Studien über Deutschland und die Niederlande, in denen die politische Kultur und das Verhältnis zwischen Politik und Bürger erörtert werden, sind in der aktuellen Literatur in ausführlicher Form bisher nicht zu finden. Die Arbeit soll bis Ende des Jahres 2006 abgeschlossen sein.

Mareike Blömker

¹² Beispielhaft seien hier genannt: Daten des Statistischen Bundesamtes der Bundesrepublik Deutschland sowie des Nationalen Büros für Statistik der Niederlande (CBS), die niederländische Nationale Wähleruntersuchung (NKO); Soziales und Kulturelles Planungsbüro der Niederlande (SCP); Berichte des Eurobarometers.